

## Hohe Ehrung für Katalyse-Chef

**Rostock (OZ)** Professor Matthias Beller, geschäftsführender Direktor des Leibniz-Institutes für Katalyse (LIKAT) in Rostock, wird am 4. Oktober in Berlin von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Das bestätigte Franz Wessendorf aus der Ordenskanzlei des Bundespräsidialamtes auf OZ-Nachfrage.

„Ich freue mich riesig über diese Ehrung, die ich stellvertretend für das ganze Institut in Empfang nehme“, sagt Prof. Beller. Unter seiner Federführung läuft derzeit der Prozess der Verschmelzung mit dem Institut für Angewandte Chemie Berlin auf Hochtouren. Das Ziel: Rostock soll Europas bedeutendstes Katalyse-Zentrum werden.



Prof. Matthias Beller setzt auf Katalyse-Kooperation

Foto: A. Neutzling

Bellers beruflicher Werdegang liest sich wie der eines Wanderers zwischen den Welten Wissenschaft und Industrie, unter anderem mit den Stationen Hoechst AG und Technische Universität München. Seit 1998 ist der 44-Jährige in Rostock und „damit an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung an Universitäten und Anwendung der Ergebnisse in der Industrie“, wie der Chemiker das LIKAT sieht. Mehr als 80 Patente in den vergangenen Jahren und mindestens ein Katalysator oder katalytischer Prozess pro Jahr, der industriell angewendet wird, sind Beleg dafür.

Der Katalyse-Standort Rostock wächst ständig. Inhaltlich sei die Verschmelzung des Rostocker Institutes, spezialisiert auf homogene Katalyse, mit dem in Sachen heterogener Katalyse kompetenten Berliner Institut für Angewandte Chemie in den vergangenen Monaten gut vorangekommen. „Und mit dem jüngst unterzeichneten Kooperationsvertrag zwischen LIKAT und Universität Rostock bündeln wir weitere Ressourcen“, ist Beller überzeugt.

„Die beteiligten Universitätsprofessoren sorgen für ein noch breiteres wissenschaftliches Spektrum am Institut und für noch mehr Katalyse-Kompetenz“, sagt Prof. Uwe Rosenthal, stellvertretender LIKAT-Direktor. Das Institut stelle dafür den durch Sparzwänge in Sachen Ausstattung gebeutelten Wissenschaftlern im öffentlichen Dienst hochwertige Labore, moderne Geräte und bestens ausgebildetes Personal zur Verfügung. Man gewähre ihnen außerdem ein Mitspracherecht bei den Diskussionen um die Forschungsrichtung des LIKAT.

„Für mich war die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut, die durch den neuen Vertrag noch mehr Qualität erhält, ein Grund, den Ruf an die Technische Universität München abzulehnen“, sagt Prof. Udo Kragl, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Chemiker und einer der Wissenschaftler, die von der engen Kooperation mit dem LIKAT besonders profitieren.

ANJA NEUTZLING